

Diese nicht von der Hand zu weisenden Möglichkeiten wurden schon damals eingehend erörtert, insbesondere durch die Dresdner Gewerksamkeit, die sich feinerseit sehr energisch gegen das Einfuhrsperrensystem wandte...

Man muß sich wirklich wundern, daß angesichts der vielen volkswirtschaftlich und finanziell schädlichen Erfahrungen, die mit dem Einfuhrsperrensystem jahrzehntelang bis zum Ausbruch des Weltkrieges gemacht worden waren...

In völliger Uebereinstimmung mit meinen politischen Freunden führte ich in der betreffenden Reichstagsitzung auch noch aus, daß schon aus Gründen der nationalen Selbstbehaltung mit dem Einfuhrsperrensystem aufgeräumt werden müsse...

Daß diese damalige Auffassung richtig war und heute auch noch zutreffend ist, haben die traurigen Erfahrungen über die Brotversorgung des deutschen Volkes im Weltkriege sattsam erwiesen.

Mit denselben Worten, wie in der Reichstagsitzung am 22. April 1909, muß ich auch jetzt wieder sagen, daß auch die Konsumenten ein Recht auf den Schutz der Gesetzgebung gegen die künstliche Vertenerung des Brotes haben.

Oesterreich „lebensfähig“. — Das Urteil des Völkerbundes.

Genf, 6. September. Der Bericht der beiden Völkerbundschweren, Professor Rist (Paris) und Chefredakteur Daxton (London), über die Wirtschaftsverhältnisse Oesterreichs gelangt zu dem Schluß, daß die Oesterreichische Republik als selbständiges Staatswesen durchaus lebensfähig sei.

Des Detektivs Schulz Intermezzo.

Von Richard Hagen.

Schulz war ein ausgezeichnete Detektiv. Er hatte ein Personengedächtnis, das ebenso gut wie schlecht genannt werden konnte. Gut war es insofern, weil er kein Gesicht, das er in seinem Leben einmal gesehen hatte, vergaß.

Nun ist ja bekannt, daß es die Polizei und ihre Organe gar oft mit „Rückfällen“ zu tun haben. Und so ist es nicht verwunderlich, daß die gute Seite der Dummheit des Detektivs Schulz mehr geschätzt war als die Schwache. Die Schwache Seite war eben die Begleitererscheinung, war das, was man bei einer Medaille die Rehräder nennt.

Eines Tages passierte nun dem Detektiv folgendes Intermezzo:

Schulz hatte, wie gewöhnlich, einen „Fall“ zur glatten Erledigung gebracht und saß seinen Kaffee schlürfend, gemütlich und begnügt in einem Lokal, von Dortmund. Kaffee war sein Lieblingsgetränk und nach einem gut abgewinkelten Fall ihm noch mehr als das Unentbehrliche.

Er war eben an der sechsten Tasse angelangt, als ein blicker, älterer Herr den menschenleeren Raum betrat, ihn einen Augenblick ansah, stupte, zu überlegen schien und sich dann irgendwo niederließ.

Schulz versuchte, sich möglichst harmlos zu zeigen, nippte an seiner Kaffeetasse und sah in eine Zeitung, indem er so tat, als ob —

In Wirklichkeit arbeitete sein Gehirn lebhafter denn je und eine innere Stimme fragte ihn immer und immer wieder: Wann — wann nur hast du mit dem zu tun gehabt?

Gedächtnis um König Boris von Bulgarien.

Sofia, 6. Sept. Die Kancellei des königlichen Hofes dementiert alle Meldungen der ausländischen Presse über eine Erkrankung des Königs.

Eine andere Meldung, die noch nicht bestätigt wurde, besagt von einem Anschlag auf König Boris.

Tennoch herrsche auf dem gesamten Balkan große Erregung. Regierungsbeamte, die dem König die Begnadigung von 80 Mitgelehrten der Agrarischen Partei nicht verzeihen konnten, bestanden den Selbstmord des Königs und veranlaßten ihn, dem König Tschupruschew in die Suppe zu tun. Durch einen Zufall wurde das Attentat verhindert. Der König ist auf der Flucht und wird verfolgt. Die Stimmung am Hofe von Sofia ist gedrückt, denn es vergeht kein Tag, ohne daß der König Trochbriese erhält.

Vollkommene Ruhe in Syrien.

Paris, 6. Sept. Datas berichtet aus Beirut: In ganz Syrien herrscht vollkommene Ruhe. Als Personen, die vom Kriegegericht Aleppo wegen Teilnahme an der Ermordung zweier französischer Majore zum Tode verurteilt worden waren, sind heute hingerichtet worden.

Zürich Sitz der Internationale.

Genf, 4. September. Wie das „Journal de Geneve“ meldet, hat der Bundesrat das bestehende Einreiseverbot gegenüber dem Generalsekretär der Zweiten Internationale Dr. Fritz Adler aufgehoben. Der Vorstand der Zweiten In-

ternationale hatte eine entsprechende Eingabe an den Bundesrat gemacht, und dabei mitgeteilt, daß das Büro der Zweiten Internationale in Zürich eingerichtet werden soll.

Frankreich verbietet den Grenzübertritt deutscher Kommunisten. Daraus meldet aus Forbach: Die Kommunisten hatten für Sonntag in Merlebach eine große Kundgebung der dortigen kommunistischen Gewerkschaften als Protest gegen den Marokkokrieg geplant. Die Manifestanten rechneten damit, mehrere kommunistische Vereinigungen aus dem Saar-gebiet zu empfangen. Der Unterprefekt von Forbach hatte jedoch jedem Umgang und die Beteiligung saarländischer Kommunisten untersagt und Gendarmerteilungen längs der Grenze aufgestellt. Als nun die saarländischen Kommunisten sich anschickten, auf französisches Gebiet überzutreten, wurde ihnen durch die Gendarmerteilung der Weg versperrt und sie konnten trotz mehrfacher Versuche nicht auf französisches Gebiet gelangen. Die geplante Kundgebung unter freiem Himmel fand wegen schlechten Wetters nicht statt. Irigend welche bedeutenden Zwischenfälle werden nicht gemeldet.

Kleine Meldungen.

Berlin, 7. September. Nach einer Meldung der „Berliner Montagspost“ hat der frühere Reichskanzler Dr. Bismarck am Sonntagabend seine Amerikareise angetreten.

Berlin, 6. September. Wie verlautet, werden die Verhandlungen wegen der Lohnforderungen der Arbeitnehmer der Deutschen Reichspost am Montag wieder im Reichspostministerium aufgenommen werden.

Breslau, 6. September. Die Breslauer Herbstmesse wurde heute vormittag ohne besondere Feyerlichkeit eröffnet.

Aus Stadt und Land.

Aus, den 7. September 1925.

Die Reichswehrmanöver im Erzgebirge.

In Ergänzung der bisherigen Mitteilungen über die Herbstübungen der durch drei preussische Reiterregimenter und einer Artillerie-Abteilung verstärkten 4. Division im Erzgebirge teilt der Chef des Stabes der 4. Division noch folgendes mit:

Die Versammlung zu den Herbstübungen erfolgt bis 22. d. M. mit Eisenbahn und Landmarsch in der Gegend zwischen Stollberg und Thum und zwischen Annaberg und Marienberg. Im Versammlungsgebiet vom 22. bis 24. d. M. werden die Truppen in weiten Unterständen mit Verpflegung durch die Quartierwirte untergebracht werden.

Die Übungen beginnen am 24. d. M. früh, für Teile der Truppen bereits am 23. d. M. nachmittags, mit einer ohne Unterbrechung bis zum 25. d. M. durchlaufenden Gefechtsübung in zwei Partien unter Leitung des Kommandeurs der 4. Division, Generalleutnant Müller. In der Nacht vom 24. zum 25. d. M. werden beide Parteien kriegsmäßig Vorposten ausstellen. Hinter diesen Vorposten ist für diese Nacht friedensmäßiges Wachen der übrigen Truppen in Aussicht genommen, wenn nicht ungünstige Witterungsverhältnisse das Bestehen von Rotunterkünften nötig machen. Zuschauer werden während der Übung vom 24. zum 25. voraussichtlich besonders an der Straße Ehrenfriedersdorf—Wollstein—Marienberg Gelegenheit finden, die Gefechtsübungen der Truppen zu verfolgen. Nach Beendigung der Übung wird die Truppe um Marienberg, Geyersfeld, Ölbernhau Unterkunft beziehen.

Am 26. d. M. leitet der Infanterie-Führer IV. Generalmajor v. Brandenstein, eine Übung in zwei Partelen. Die Übung wird voraussichtlich in der Gegend von Haselbach—Forschheim zum Gefecht führen. Anschließend werden bis 28. d. M. Quartiere bezogen, von der 4. Division im Raume Ölbernhau—Sagba—Reif-

land, und von der Masse der berittenen Truppen um Eppendorf und in und um Deberan.

Am 28.—29. findet eine zweitägige Übung der gesamten 4. Division gegen hauptsächlich aus berittenen Truppen und Flaggentruppen dargestellten Feind statt. Diese Übung leitet der Oberbefehlshaber des Gruppenkommando I, Generalleutnant v. Loßberg. Die Übung wird am 28. in der Gegend um Mittelsalza beginnen und sich bis zum 29. in die Gegend zwischen Freiberg und Deberan ziehen. Für die Nacht vom 28. zum 29. ist, falls es das Wetter zuläßt, wiederum kriegsmäßige Verpostenstellung, und für die Masse der Truppen friedensmäßiges Wachen beabsichtigt.

Am 29. mittags enden die Herbstübungen ostwärts von Deberan. Ein Vorbeimarsch findet in diesem Jahre nicht statt.

Die Unterbringung während der Übungstage vom 24. bis 29. d. M. ist, soweit nicht Wachen eintritt, aus dienstlichen Gründen in engen Unterkünften ohne Quartierverpflegung vorgesehen. Die Verpflegung wird aus Heeresausgabestellen empfangen, die im Übungsgebiet errichtet werden; zum Teil wird Ankauf durch die Truppe in den Ortschaften erfolgen.

Der Übung am 26.—28. wird der Chef der Heeresleitung, General der Infanterie v. Seeck, betommen. Er wird mit seiner Begleitung und mehreren Waffeninspektoren des Reichswehrministeriums vom 24. bis 26. in Annaberg Quartier nehmen. Am 28., nach Beendigung der Übung, wird er der Stadt Freiberg einen kurzen Besuch abstatten.

Der Übung am 28.—29. wohnt der Reichswehrminister Dr. Geßler bei. Unterkunft für ihn und seine Begleitung ist vom 27. bis 29. in Freiberg vorgesehen.

Die Division hat vorläufig nicht die Absicht, für Zuschauer oder Fahrzeugverkehr besondere Absonderungsmaßnahmen zu treffen, um einer Störung der Gefechtsübung vorzubeugen. Nur für die beiden Nächte vom 24. zum 25. und vom 28. zum 29. d. Monats wird der Verkehr innerhalb des Gebietes der kriegsmäßigen Vorpostenstellung eingeschränkt werden. Die Division

Für Schulz bestand kein Zweifel, daß der Name Müller ein angenommener war, daß der Unbekannte irgend etwas zu verbergen hatte.

Detektiv Schulz verfolgte seinen Kandidaten auf seinen Spaziergängen. Herr Müller zeigte sich jedoch sehr bescheiden. Er fuhr einmal nach den Linden, machte auch gelegentlich einen kleinen Ausflug nach Potsdam, nach Steglitz oder Schöneberg. Soweit war Herr Müller harmlos, aber — Das war der Haken, das versteckte den Verdacht: Jeden Morgen sah Herr Müller im Jugorraum des „Schöffen“ rüch und verfolgte die Verhandlungen mit dem größten Interesse. Wachte er sich auch noch so harmlos, arglos, noch so schuldlos gegen — da war irgendetwas nicht in Ordnung. Irigendwo und irgendwann —

So dachte Schulz als er wieder eines Abends im Wirtschaftsaum seines Hotels saß und über den neuen Fall, über diesen Herrn Müller aus Dortmund grübelte.

Da legte sich ihm eine Hand auf die Schulter und ein fremder, hagerrer Herr bot ihn freundlich, ihm zu folgen. Er habe ihm etwas Wichtiges zu sagen. Schulz folgte dem Hagerren willig in der stillen Hoffnung, daß dieser ihn kenne und ihm irgend einen Aufschluß zu geben habe.

Als sie draußen im Korridor standen, legte der Fremde seine Hand wiederum auf die Schulter des Herrn Schulz und sagte freundlich:

„Verzeihen mein Herr, im Namen des Befehles muß ich Sie verhaften.“

Der Fremde griff in seine Tasche und zeigte seine Legitimation als Detektiv.

Schulz mußte lachen.

„Herr Kollege —“

„Bitte keine Umstände.“

„Herr Kollege, Sie scheinen einen Scherz mit mir treiben zu wollen?“

„Bitte, mein Herr, folgen Sie mir, und zwar sogleich.“

Schulz sah sich um und gewahrte, wie in der Türe nach dem Gastzimmer der Kopf des — Unbekannten erschien.

„Da, mir scheint die Sache doch nicht ganz harmlos zu sein. Bisher glaubte ich, daß Sie mit mir einen Scherz zu machen beabsichten. Nun sehe ich aber, daß Sie ein Opfer dieses Herrn sind. Ich verfolge diesen Herrn schon seit einigen Tagen, weil er mir verdächtig erscheint und nun scheint sich

Der Bursche benimmt sich ziemlich sicher, aber — aber — irgendwo und irgendwann — es muß schon über ein Jahrzehnt her sein — hast du mit ihm schon einmal zu tun gehabt. Kein Zweifel. Es ist irgend einer aus deiner Pundschast.

So sehr er aber darüber nachdachte. Der befreiende Gedanke kam nicht. Des Rätsels Lösung blieb ungeklärt.

Der Mann schien besseren Kreisen anzugehören — oder tat doch so. Offenbar war es dem andern auch nicht geheuer, denn es entging Schulz nicht, daß er öfter — zum Beispiel, wenn er in die Zeitung sah, — zu ihm herüber schielte, dann wieder flüchtig auf die Uhr schaute.

Jetzt zahlte der andere.

Schulz bezogte auch und als der Unbekannte und doch Bekannte ging, folgte er ihm in gemessener Entfernung.

Der Andere ging an den Bahnhof, Schulz tat desgleichen.

Nun läßt der Unbekannte ein Bildet. Wohin konnte Schulz nicht erfahren, aber da der erwartete Schnellzug in Richtung Berlin fuhr, nahm Schulz an, daß des Unbekannten Reiseziel in dieser Linie liege. Also nahm er eine Karte nach Berlin. Er würde den Andern nicht mehr aus den Augen lassen, das stand fest.

Möglichst ohne die Aufmerksamkeit des Andern zu erregen, machte er sich in den gleichen Wagen, den der Unbekannte gewählt hatte und ließ sich in der Richtung Berlin enttragen.

Er stellte sich in den Gang und hielt auf jeder Station Umschau, ob der Unbekannte nicht den Wagen verlasse. Er war fest entschlossen, ihm zu folgen, denn daß der Andere etwas auf dem Herdholz hatte, war ihm klar. Das sagte ihm jener Moment, da er ihm zum ersten Male flüchtig ins Gesicht sah. Der Andere mußte ihn auch erkannt haben.

Und richtig, am Potsdamer Bahnhof verließ der Unbekannte das Kupes, stieg aus dem Wagen und eilte nach der Untergrundbahn. Schulz folgte ihm auf der Ferse. In einem Hotel stieg der Fremde ab und hinter ihm her immer Detektiv Schulz aus Frankfurt. Auch im gleichen Quartier ließ sich Schulz nieder.

Er sah im Fremdenbuch nach, aber der Unbekannte hatte keinen Stand angegeben. Nur der vielgelagerte Name Albert Müller war mit großer Schrift über die Linien geworfen: Vermutlicher Aufenthalt 18 Tage.

Die ...
nten ...
das Re ...
Gotsd ...
osford, ...
ber, de ...
versteht ...
merald ...
berregier ...
retär ...
den G ...
schichte ...
ng Hof ...
Dr. Dr ...
gister, ...
Reichst ...
osford ...
Beheim ...
ndonomi ...
en Mitgl ...
ut zu ...
Dauer ...
Abteil ...
t. Die R ...
egraph ...
fang. B ...
Reiche ...
iherer ...
Spektro ...
ntkommen, ...
beantw ...
er Treue ...
minister ...
scheidung ...
er Reich ...
betampfe ...
selbst ...
er Anwen ...
es Vaterla ...
er, daß ...
at zu Lind ...
eit verur ...
sch frei ...
st, in M ...
nigung ...
ndrudt ...
er erste ...
rundlagen ...
scheidung ...
ung der ...
acht wer ...
nabsaktion ...
ternern ...
nität der ...
Blänße ...
lchten. ...
Blin und ...
Kommun ...
er Nacht ...
on Wars ...
kommunist ...
ugend soll ...
demonstrat ...
nunistischem ...
ereitelte ...
issenber ...
tliche Kr ...
Erstschö ...
ige Hüft ...
behten ...
einem ...
nützliche ...
um ...
den Hall ...
nten eine ...
trapfel mit ...